

werden die Spaltenzahl oder deren Raum mit 30 Pfg., folge aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, 1. Juni von unten: Anzeigenstellen und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Restanten die Seite 75 Pf.

Erhalten höchstens pro Monat: Sonntags und Montags einmal, sonst pro Monat täglich.

Redaktion und Druck-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Ulrichstraße 17; Verlagsgeschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, 1; Telephon Nr. 590 u. 591.

Saale-Zeitung.

Zweimundertziger Jahrgang.

für Halle hierüberlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., ansehl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Am nächsten Freitag-Berichtsblatt unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Alle unterhaltend eingehende Manuskripte sind keine Gewähr übernommen. Redaktion nur mit Quittungsnahme: „Saale-Zg.“ gefaltet.

Verleger der Redaktion Nr. 1140; der Geschäftsstelle Nr. 1133 a. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, 1; Telephon Nr. 590 u. 591.

Nr. 370.

Halle a. S., Sonnabend, den 8. August

1908.

Revolution in Persien.

Das Atbad in Tabris.

Während die Situation in der Provinz des Schah, die ursprünglich einen ersten revolutionären Charakter zeigte, sich im Laufe der letzten Woche gebessert hat — wenn auch von einer Wiederherstellung der Ruhe noch keine Rede sein kann — herrscht in Tabris, der Hauptstadt der persischen Provinz Azerbeidjan, die durch ihren regen Transithandel mit Europa bekannt ist, heller Aufruhr. Die dort liegenden Truppen des Schah sind viel zu schwach um der Bewegung Herr zu werden, ihre Kräfte reichen um so weniger aus, als sie gut gerüstet und mit besten Waffen versehen sind, während die Rebellen, die sich in großer Zahl in Tabris aufhalten, gegenüberstehen. Ein fürchterliches Gemetzel — man schätzt 12 000 Personen seien getötet und verwundet — ist von dem Nomadenstamm des Ratham Khan, dem von den Regierungstruppen zur Unterstützung herbeigerufenen „Militären“, vollführt worden. Wann die Anarchie ihrem Ende entgegengeht, ist vorläufig nicht zu sagen; neuerdings hat der Schah abermals Geld in seinen Beutel und abermals Hilfstruppen absenden müssen. Man telegraphiert darüber dem „Tag“.

Petersburg, 7. August. Aus Teheran sind nach Tabris Schnellenergie abgegangen. Die dortigen Rebellenarmee, die aus drei Waffengattungen besteht, hat fünfzig Kilometer von Tabris entfernt ihr Lager aufgeschlagen. Ihre Tüchtigkeit erscheint zweifelhaft, da sie aus Elementen gebildet ist, die bei dem ersten Gefecht flüchten. Der Schah hat seine Schmuckkassen bei der Russischen Bank für eine halbe Million Rubel verpfändet, um die Kosten für die Verstärkung des Militärs aufzubringen. — Zwischen dem Vertreter Englands und dem Obersten Schahow entstand ein Konflikt wegen der Befehle des Grundstücks der englischen Mission durch die Kasernen. Diese soll nach Schahows Erklärung erfolgt sein, um dort die Pferde zu füttern. Daraufhin ist jetzt den Kasernen verboten worden, bei dem englischen Missionsgebäude vorbeizureiten.

London, 8. August. „Daily Telegraph“ meldet aus Teheran: Es verlautet, daß die Einwohnerstadt von Tabris ihre Stadt für eine türkische und sich selbst für Untertanen des Sultans erklärt habe.

Die Frage der Schulpflicht.

In Kreisen, die darin einig sind, daß ein junges Kind der Aufnahme des Unterrichts nicht genügend gewacht ist, und daß, soweit ein solcher Zustand sich herausstellt, ihm abgeholfen werden muß, bestehen doch wesentliche Meinungsverschiedenheiten darüber, von welcher Stelle und in welcher Weise die Hilfe erfolgen muß. Man hat die Schulpflicht durch die Gemeindeverwaltung in Paris, die Spelung durch private Vereine in Wien, wo der Zentralverein zur Befähigung armer Schulkinder erhebliche Zuschüsse von der Gemeindeverwaltung erhält; in München ist die Schulpflicht lediglich Angelegenheit der Armenverwaltung, an die sich die Eltern der Kinder mit einem Antrag wenden müssen, während in Hamburg private Wohltätigkeit und Armenverwaltung in organischer Weise zusammenwirken. Um auch ein Beispiel aus Amerika zu geben: Dr. Forest, der angesehene Präsident einer Wohltätigkeitsgesellschaft in New York, und Devine, der verdiente Generalsekretär derselben Gesellschaft, haben der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Unterbringung von Kindern durch die Schulpflicht einen integrierenden Bestandteil des gesamten Unterstützungssystems der Gemeinde bilden und vor allem das Bedürfnis des Kindes aus dem Gesichtspunkt der Familie gewährt werden müsse.

Ein Anhänger der zuletzt geschilderten Ansicht ist auch Stadtrat Dr. Mühsenberger (Berlin), der in der Armenverwaltung der Reichshauptstadt tätig ist und in dieser Frage anders denkt als zahlreiche Berliner Stadtverordnete. Er behandelt die Frage in der Sozialen Praxis. Er meint, es komme darauf an, die allgemeine Lage der armen Bevölkerung zu würdigen, und es sei das Wichtigste, die gesamte Lage durch soziale und wirtschaftliche Maßnahmen zu heben und die Familie zur angemessenen Ernährung, Bekleidung und Hebung ihrer Kinder instand zu setzen. Münsterberg legt dar:

Der Mangel an Schulpflicht ist keineswegs der einzige zu beachtende Mangel, sondern es muß angenommen werden, daß Kinder, die ohne genügende Nahrung zur Schule geschickt werden, sich in einem dauernden Zustand der Unterernährung befinden, daß sie in Wohnung und Leben, die noch über werden als der Mangel an Nahrung usw., mit anderen Worten: soll endlich geholfen werden, so muß auf den Gesamtzustand der Familie eingegangen werden, welche Ursachen bei der Schule beobachteten Mangel zugrunde liegen.

Diese Prüfung anzustellen, ist aber nicht die Aufgabe der Schule. Dieser Aufgabe können nur diejenigen Organe gerecht werden, die mit der Prüfung der Verhältnisse der armen Bevölkerung vertraut sind und denen in weiterem Maße die Mittel zur Verfügung stehen, ganz allgemein einer Notlage abzuhelfen. Bei solcher Prüfung wird dann allerlei wahrgenommen werden, was sonst unbeachtet bleibt. Man wird vielfach finden, daß die Kinder nicht wegen Mangels an Mitteln nicht genügend ernährt werden, sondern weil die Eltern ihre Pflichten nicht genügend erfüllen. Insbesondere kommen hier die Mütter in Betracht, die ihre Familien hilflos lassen, indem sie ihre häufig guten Einnahmen für die Verbräucher. Es gibt doch zu denken, daß in Berlin gegenwärtig mehr als 8000 von ihren Männern verlassene Frauen mit etwa 7-8000 Kindern unterstellt werden müssen. Zufall wird also durch die bereitwillig und ohne jeden Zusammenhang mit der Armenverwaltung gewährte Spelung solchen Eltern, insbesondere den Müttern ihr Verhalten jenseits erleichtert und geradezu eine Prämie auf ihre Niederlichkeit gesetzt. Um hiergegen wirksam vorzugehen, bedarf es der Charakterisierung der Unterfertigung, d. h. auch der Spelung schulpflichtiger Kinder als einer Armenunterstützung, um die beteiligten Väter haftbar machen zu können. Auf der anderen Seite wird aber die nähere Prüfung häufig ergeben, daß die Kinder überhaupt vernachlässigt werden und daß es notwendig ist, sie aus der Hausflicht der Eltern zu entfernen und sie in Waisenpflege oder Fürsorgeerziehung unterzubringen.

Münsterberg stellt die beste Lösung der Frage im Hamburger System, wonach die erste Auswahl der zu spendenden Kinder durch die Schulorgane geschieht, die natürlich am besten geeignet sind, den vorhandenen Mangel wahrzunehmen; wonach ferner diejenigen Kinder, deren Eltern bisher eine Unterbringung nicht in Anspruch genommen haben, auf Kosten der privaten Wohltätigkeit gespielt werden, während die Kinder derjenigen Familien, die regelmäßig unterstellt werden, auf Kosten der Armenverwaltung übernommen werden. Als Organe der freiwilligen Wohltätigkeit für die zuerst genannten Kinder kommen in Betracht Vereine für Kinderschutz, zur Spelung armer Kinder und Notleidender, evangelisch-kirchliche Hilfsvereine, Armenpflegschaften, die Volkshäuser und ähnliche Einrichtungen. Münsterberg hält es durchaus nicht für erwünscht, daß ein wesentliches Stück freier Liebesbätigkeit allmählich zum Absterben gebracht werden würde.

Deutsches Reich.

Schuldungs Urlaubsgesetz abgelehnt. Der Antrag des Bürgermeisters Dr. Schilling am Erteilung eines Urlaubs ist abgelehnt worden. — Die „Kieler Ztg.“ nimmt deshalb an, daß die Befreiung des Verfahrens vor dem Bezirksausflug beabsichtigt ist.

Die Selbstverwaltung der Universitäten. # Man schreibt uns: Auf dem internationalen Historikerkongreß, der kürzlich in Berlin tagt, hat Professor Kaufmann über die Selbstverwaltung der deutschen Universitäten gesprochen. Er schilderte zunächst in großen Zügen die geschichtliche Entwicklung der Universitäten im Mittelalter und neuer Zeit. Dann kam er auf die Dinge zu reden, die ihn und inmitten deren wir stehen und leben. In der Beziehung äußerte der Breslauer Historiker sich sehr pessimistisch. Das Vorklagsrecht der Universitäten, meint er (wobei nicht ohne Beziehung auf aktuelle Begebenheiten der letzten Tage) wurde verlegt und zu Boden getreten. Die Bureaucratie, die den Universitäten ihre Sonderstellung immer geneidet, schüre den Haß gegen sie und hier und da erhalten sie Sulturs bei abgedornten Privatdozenten und andern Leuten, die ihren akademischen Beruf verfehlten. Indes sei das meiste, was bei solchen Gelegenheiten erzählt zu werden pflege, böswilliger Klatsch. Freiheit: für manchen tüchtigen Mann gäbe es niemals ein Ordinariat. Dem helfe man ab, indem man einfach den Unterschied zwischen Extraordinariat und Ordinariat fallen lassen. Aber im übrigen bewahre man das große Erbe der Vergangenheit den Universitäten, die nicht nur Lehranstalten zur Ausbildung der Beamten seien, sondern Korporationen von Männern der Wissenschaft, die diese zu ihrem Lebensberg gemacht hätten. — Das sind, will uns scheinen, bezweifelnde Anregungen. Es täte wirklich nicht gut, wenn nun auch die Universitäten mit Haut und Haaren dem Bureaucratismus Walten der Zentralregierung ausgeliefert würden. Auch so wird bei uns in Preußen gerade genug regiert. Daß die Universitäten, wenn sie wollen, nicht so wehrlos sind, hat die Berliner philosophische Fakultät erst neulich im Fall Bernhard gezeigt. Diesen Weg sollten sie auch fernerhin beschreiten. Wenn sie alte Söpfe, die nicht in unsere Lage hineinpassen, rückwärts abschneiden, Wesentliches aber und Grundlegendes, wie das Vorklagsrecht der Fakultät (vollständig auch das Recht mit ausländischen Universitäten zu verkehren), um so lieber verteidigen, werden sie sich selbst dienen und der Nation.

Die Wisa für Dornburg. Zur Reife des Staatssekretärs Dornburg nach Deutsch-Südwestafrika veröffentlicht die „Kolonialpol. Kor.“ eine Aufschrift aus Lüderbüsch, in der es heißt: „Bätersen (d. h. Gouverneur v. Schumann) hat für

Dornburg in Windhut eine Wisa aus Reichsmitteln errichten lassen, die etwa 50 000 Mark kostet. Es wird geglaubt, der Gouverneur habe keine geeigneten Räume, Besuche zu empfangen; deshalb sei der Bau nötig gewesen. Die Sache macht hier unliebsames Aufsehen, weil sonst an allen Ecken und Enden gebaut wird.“

Die vorstehende Darstellung legt, wie die „Post“ an zuständiger Stelle erklärt, ein unzutreffendes Bild der Sache. Gemeint dort bekannt, was das für den Staatssekretär Dornburg in Aussicht genommene Wohngebäude bereits begonnen, als über die Südwestafrikareise des Staatssekretärs noch keine Entscheidungen getroffen waren. Der Bau für den Gouvernementssekretär erledigt; er wird nach der Wisa des Staatssekretärs sofort seiner eigentlichen Bestimmung übergeben werden.

Zur Unterbindung der Freizügigkeit.

Der „Liberalen Korrespondenz“ liegt ein Gesetzentwurf vor einer Anzahl großer Werke vor, durch den diese sich bei einer Konventionstrafe von 1500 Mark für jeden Uebertretungsfall verpflichten,

„unter keinen Umständen von einem anderen unterzeichneten Arbeiter für sich oder andere zu holen, noch von einem der unterzeichneten Werke Entlassene aufzunehmen, wenn diese nicht nachweislich seit mindestens vier Monaten von dort ordnungsmäßig entlassen sind. Dem Werke, welches die Arbeiter entlassen hat, bleibt es gestattet, sie nach Ermaßen wieder anzunehmen. Arbeiter, welche wegen eines Vergehens gegen die Subordination und Disziplin oder wegen einer schwerwiegenden Forderung von einem der beteiligten Werke entlassen sind, dürfen überhaupt nur auf Grund eines Komitee-Beschlusses von einem anderen wieder in Arbeit gestellt werden.“

Um das praktisch durchzuführen zu können, tauschen die Werke bis zum 5. jeden Monats eine Liste derjenigen Arbeiter aus, die im Laufe des vorhergehenden zur Annahme und Entlassung gekommen sind, und zwar werden getrennt diejenigen Arbeiter aufgeführt, welche nicht ordnungsmäßig entlassen sind. Der Vertrag besteht schon seit 1876; er ist damals mit folgenden Werken abgeschlossen worden: 1. Tigler; 2. Hütte König, Ruhrort; 3. Umschler Hütte, Elsengeheirei und Maschinenfabrik Soltau; 4. Firma Fritz Sinnemann; 5. Aktien-Gesellschaft Rhönig, Zeche Westende; 6. Rheinische Stahlwerke Weidewitz; 7. H. und C. Albert, Rhosaphalmühle, Ruhrort; 8. Gute-Hoffnungshütte, Oberhausen; 9. Firma Eduard Jeyen. — Der Vertrag wurde 1905 erneuert. Das Kartell hat dann im Mai 1907 noch eine Erweiterung erfahren, indem ihm die Mitglieder des Duisburger Arbeitgeber-Verbandes beitreten. Jeder Kommentator dürfte überflüssig sein, zumal wenn man die eintreffenden Bemerkungen des Kontrahents liest, die zum Schaden noch den Spott fügen, indem sie die Besorgung aufstellen, es geschehe alles nur „zum Besten der Leute“, um sie „selbst, solche und der Ordnung zugänglich zu machen“.

Titeländerung.

Der König hat denjenigen aktiven Beamten, die zurzeit den Titel Kanzler oder Geheim-Kanzler führen, — mit Ausnahme der Kanzleioffiziere der Zentralbehörden, soweit sie nicht aus der Zahl der Expositoren oder Registraturbeamten hervorgegangen sind, und der Geh. Kanzleisekretäre dieser Behörden — den Charakter als Rechnungsrat oder Beamter Rechnungsrat beilegt.

Fernsprechwesen.

Der „Königlichen Zeitung“ zufolge wurde in der letzten Sitzung der Kölner Sanitätskommission mitgeteilt, daß die französische Telegraphenverwaltung sich mit der Errichtung einer direkten Fernsprecheverbindung Köln-Paris einverstanden erklärt hat. Mit der Ausführung ist schon begonnen worden. Ebenso hat die niederländische Telegraphenverwaltung der Errichtung einer unmittelbaren Fernsprechlina Köln-Rotterdam zugestimmt. Der Bau soll möglichst beschleunigt werden.

Protest gegen die Zuziehung ausländischer Arbeiter.

In einer Verammlung christlich-nationaler Arbeiter Berlins, in der Licentiat Mumm referierte und über eine Konferenz im Ministerium berichtete, wurde gegen die ausgedehnte Zuziehung ausländischer Arbeiter bei Tiefbauarbeiten protestiert und verlangt, daß bei der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit die Beschäftigung ausländischer Arbeiter auf das allernotwendigste beschränkt bleibe.

Ein nettes Kulturbild.

Wie die „National-Ztg.“ berichtet, ist in Unterjanten einem mit dem Lehrer in Streit liegenden Dorfparzer wegen notorischer Irzins von bischöflichen Ordinariat die Ausübung priesterlicher Funktionen unterlagt worden. Das Gutachten des Bezirks- und Kreisarztes lautet auf Verfolgungswohn und spricht dem Parzer die geistige und moralische Fähigkeit ab, das Amt eines Volkshilfsinspektors zu versehen. Der ärztliche Ministerialreferent ist diesem Gutachten nicht beigetreten, und der Bischof von Würzburg hat den die priesterlichen Funktionen selbst von ihm entlassenen Parzer ausdrücklich im Amt als Volkshilfsinspektor und kirchlichen Vermögensverwalter befallen, trotzdem ihm für das Priesteramt ein Vermögensverwalter bestellt werden mußte. — Ein nettes Kulturbild aus dem Reiche des Kultusministers von Reiner!

Allgemeine Mitteilungen.

Die Budgetkommission des badischen Landtags hat gestern vormittag die von der Regierung verlangte Erhöhung des Einkommensteuervertrages um 10 1/2 Prozent abgelehnt.

Der im Jahre 1902 nach dem Vorbild des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen gegründete „Deutsch-evangelische Bund für die Ostmark“ hält seine diesjährige Hauptversammlung am 14. und 15. August in Turn-Teplitz ab.

Heer und Flotte.

Kaiserliche Marine. S. M. S. Panther ist am 6. August nach St. Helena eingetroffen und geht am 11. August von dort nach Groß-Britannien (Siberia) in See.

Ausland.

Freihandlungstongress.

Aus London wird gemeldet: In der Schlussitzung des Freihandlungstongresses wurde beschlossen, ein ständiges internationales Komitee zur Förderung des Freihandels und der Vereinigung eines zweiten internationalen Kongresses im Jahre 1910 in Haag, Brüssel oder Antwerpen zu bilden.

Das Varniederliegen der Diamantenindustrie.

Wie aus Rotterdam berichtet wird, sind von 8000 Antwerper Diamantenarbeitern gegenwärtig rund 3000 ohne Arbeit.

General Auler Pascha beim Sultan.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Sultan hat der „Röni. Zig.“ zufolge den General Auler Pascha aus Anlass seines Gebendens aus dem türkischen Heere nach siebenjähriger Dienstzeit in Audienz empfangen und ihm für seine guten Dienste seinen Dank ausgesprochen.

Eine türkische Anleihe in England?

Aus London wird dem „B. T.“ gemeldet, daß die Türkei sich bemühe, eine Anleihe in England aufzunehmen, die zur Verstärkung der türkischen Flotte verwendet werden solle.

Verurteilung portugiesischer Revolutionäre.

Aus Lissabon verlautet: Das Kriegsgericht verurteilte fünf Unteroffiziere, die sich an der revolutionären Bewegung vom Januar beteiligt hatten, zu drei Jahren Festung und im Anschluß daran zu drei Jahren Deportation.

Kleine Tagesnachrichten.

In Frankreich weist das Ergebnis der indirekten Steuern für den Monat Juli d. J. einen Mehrertrag von 6 772 900 Francs auf im Vergleich zum Budgetordnungsfall und einen Minderertrag von 17 200 Francs gegen den gleichen Monat des Vorjahres.

Provinzial-Nachrichten.

Schadenfeuer durch eine Explosion.

3 Könnern, 7. August. Heute früh entstand infolge Explosion eines Sprengstoffes in der Destillation von Krage & Kreibitz Feuer, es griff auch auf die Nachbargebäude über und richtete großen Schaden an.

Der Doppelmord in Kengelrode.

Heiligabend, 7. August. Der Doppelmord in Kengelrode bei Heiligabend stellt sich, nachdem alle Einzelheiten und die Kräfte bekannt geworden, als ein Verbrechen dar, wie es seltener kaum gedacht werden kann.

der Staatsanwaltschaft weilten gestern nachmittag in Kengelrode.

Jahresfest der Weinstädter Anstalten.

Reinhold a. S., 5. Aug. Das Jahresfest, das die hiesigen Anstalten in Gemeinschaft mit vielen hundert Gästen aus nah und fern heute begingen, begann nachmittags 2 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Anstaltskirche.

Entspringener Verbrecher.

Deßau, 8. August. Der berüchtigte Einbrecher Kirsch, der im vorigen Jahre die hiesige Landeshauptkasse um 16 000 Mark beraubte, ist gestern abend aus der Strafanstalt Coswig, wo er sich in Untersuchungshaft befand, entwichen.

Verurteilung portugiesischer Revolutionäre.

Lissabon, 7. August. (Elektrische Zentrale.) Für Croßen a. E. Ester und etwa 13 umliegende Ortschaften soll eine Genossenschaft ins Leben gerufen werden, um den Bau einer elektrischen Zentrale zu verwirklichen.

Verurteilung portugiesischer Revolutionäre.

Lissabon, 7. August. (Ein Hochstapler.) In durch die Polizei hier festgenommen worden. Er nannte sich Dr. Rebling aus Wien, hatte sich im „Kaiserhof“ engagiert und spielte mit vielem Geschick den feinen Mann.

Verurteilung portugiesischer Revolutionäre.

Nordhausen, 7. August. (Der Stellenvermittlungsgewerksindier Paul Lundershausen) aus Artern hat sich im Jahre 1908 gewerkschaftlich durch fingierte Stellenvermittlungsdirektionen erscheinend.

Verurteilung portugiesischer Revolutionäre.

Broden, 7. August. (Mitternachtsbericht.) Am Mittwoch war kagulier bei bewilltem Himmel, klar fernsicht und steigender Temperatur (15 Gr. C.) der Mitternachtscharakter auf dem Broden ein ziemlich angenehmer.

Verurteilung portugiesischer Revolutionäre.

Bad Harzburg, 8. Aug. (Preis-Lot.) (Zu den Erkrankungen im Aktienhotel „Harzburger Hof“) ist mitzuteilen, daß eine direkte Lebensgefahr für die Erkrankten nicht besteht.

Verurteilung portugiesischer Revolutionäre.

Alte, 8. August. (Einer, der's mirzlich verdient hat.) Vor einigen Tagen berüchtigten wir von einem jungen Manne, der bei der Fahrt durch die Stadt von einer jungen Dame geprügelt und mit dem Peitschenstock verprügelt worden war.

dem Peitschenstock wohlverdient und nicht aus Verwechslung erhalten habe. Der seine Strafe wohlverdiente M. R.

Meimar, 7. August. (Traurige Folgen eines Streites.) In ihren Verletzungen gestorben ist eine Frau aus Oberweimar, die vor einiger Zeit von ihrem Hauswirt wegen Mietsfreitragigkeiten die Treppe heruntergeworfen wurde.

Glenach, 7. August. (Festnahme eines Raubmörders.) Der Raubmörder Polittsch, der eine Polin ermordete, ist in Unterbreizbach ergriffen worden.

Gotha, 8. Aug. (Elektrischer Zwickauer.) Die königl. Eisenbahndirektion Erfurt beabsichtigt, vom 1. Oktober ab einen elektrischen Zwickauer, der 2. und 3. Klasse fährt, und soll auf der Teilstrecke Gerungen-Glenach-Gotha den letzten Betrieb beknäpftigen.

Gera, 8. August. (Einer Wechselgeschäftsbank.) Ist jetzt das Handwerd gelegt worden. Die Bank, die aus vier Personen bestand, führte die Geschäftsführung nicht nur durch Telefongespräche, sondern schickte auch auf Wechselformulare Aussteller, Giranten, benutzte gefüllte Firmenstempel usw.

Röthen (Anhalt), 7. August. (Sammelbüchse für ein Bismarckdenkmal ausgebaut.) Eine im hiesigen Polytechnikum angebaute Sammelbüchse für Beiträge zur Errichtung eines Bismarckdenkmals hier ist widerrechtlich geöffnet und ihres Inhaltes beraubt worden.

Weißen, 7. August. (Der heutige Schweinemarkt) war außerordentlich gut besucht. Die Nachfrage nach Käufer schweinen war äußerst reger.

Dresden, 8. August. Wie amtlich gemeldet wird, ist auf der Linie Carlsfeld - Wilkisch haus infolge Unterpflanzung des Bahndammes durch Hochwasser der Betrieb eingestellt.

Adelberg, 7. August. (Ein Hochstapler) ist durch die Polizei hier festgenommen worden. Er nannte sich Dr. Rebling aus Wien, hatte sich im „Kaiserhof“ engagiert und spielte mit vielem Geschick den feinen Mann.

Nordhausen, 7. August. (Der Stellenvermittlungsgewerksindier Paul Lundershausen) aus Artern hat sich im Jahre 1908 gewerkschaftlich durch fingierte Stellenvermittlungsdirektionen erscheinend.

Broden, 7. August. (Mitternachtsbericht.) Am Mittwoch war kagulier bei bewilltem Himmel, klar fernsicht und steigender Temperatur (15 Gr. C.) der Mitternachtscharakter auf dem Broden ein ziemlich angenehmer.

Bad Harzburg, 8. Aug. (Preis-Lot.) (Zu den Erkrankungen im Aktienhotel „Harzburger Hof“) ist mitzuteilen, daß eine direkte Lebensgefahr für die Erkrankten nicht besteht.

Alte, 8. August. (Einer, der's mirzlich verdient hat.) Vor einigen Tagen berüchtigten wir von einem jungen Manne, der bei der Fahrt durch die Stadt von einer jungen Dame geprügelt und mit dem Peitschenstock verprügelt worden war.

Alte, 8. August. (Einer, der's mirzlich verdient hat.) Vor einigen Tagen berüchtigten wir von einem jungen Manne, der bei der Fahrt durch die Stadt von einer jungen Dame geprügelt und mit dem Peitschenstock verprügelt worden war.

Alte, 8. August. (Einer, der's mirzlich verdient hat.) Vor einigen Tagen berüchtigten wir von einem jungen Manne, der bei der Fahrt durch die Stadt von einer jungen Dame geprügelt und mit dem Peitschenstock verprügelt worden war.

Alte, 8. August. (Einer, der's mirzlich verdient hat.) Vor einigen Tagen berüchtigten wir von einem jungen Manne, der bei der Fahrt durch die Stadt von einer jungen Dame geprügelt und mit dem Peitschenstock verprügelt worden war.

Alte, 8. August. (Einer, der's mirzlich verdient hat.) Vor einigen Tagen berüchtigten wir von einem jungen Manne, der bei der Fahrt durch die Stadt von einer jungen Dame geprügelt und mit dem Peitschenstock verprügelt worden war.

Alte, 8. August. (Einer, der's mirzlich verdient hat.) Vor einigen Tagen berüchtigten wir von einem jungen Manne, der bei der Fahrt durch die Stadt von einer jungen Dame geprügelt und mit dem Peitschenstock verprügelt worden war.

Alte, 8. August. (Einer, der's mirzlich verdient hat.) Vor einigen Tagen berüchtigten wir von einem jungen Manne, der bei der Fahrt durch die Stadt von einer jungen Dame geprügelt und mit dem Peitschenstock verprügelt worden war.

Alte, 8. August. (Einer, der's mirzlich verdient hat.) Vor einigen Tagen berüchtigten wir von einem jungen Manne, der bei der Fahrt durch die Stadt von einer jungen Dame geprügelt und mit dem Peitschenstock verprügelt worden war.

Alte, 8. August. (Einer, der's mirzlich verdient hat.) Vor einigen Tagen berüchtigten wir von einem jungen Manne, der bei der Fahrt durch die Stadt von einer jungen Dame geprügelt und mit dem Peitschenstock verprügelt worden war.

Alte, 8. August. (Einer, der's mirzlich verdient hat.) Vor einigen Tagen berüchtigten wir von einem jungen Manne, der bei der Fahrt durch die Stadt von einer jungen Dame geprügelt und mit dem Peitschenstock verprügelt worden war.

Alte, 8. August. (Einer, der's mirzlich verdient hat.) Vor einigen Tagen berüchtigten wir von einem jungen Manne, der bei der Fahrt durch die Stadt von einer jungen Dame geprügelt und mit dem Peitschenstock verprügelt worden war.

Alte, 8. August. (Einer, der's mirzlich verdient hat.) Vor einigen Tagen berüchtigten wir von einem jungen Manne, der bei der Fahrt durch die Stadt von einer jungen Dame geprügelt und mit dem Peitschenstock verprügelt worden war.

Alte, 8. August. (Einer, der's mirzlich verdient hat.) Vor einigen Tagen berüchtigten wir von einem jungen Manne, der bei der Fahrt durch die Stadt von einer jungen Dame geprügelt und mit dem Peitschenstock verprügelt worden war.

Alte, 8. August. (Einer, der's mirzlich verdient hat.) Vor einigen Tagen berüchtigten wir von einem jungen Manne, der bei der Fahrt durch die Stadt von einer jungen Dame geprügelt und mit dem Peitschenstock verprügelt worden war.

Alte, 8. August. (Einer, der's mirzlich verdient hat.) Vor einigen Tagen berüchtigten wir von einem jungen Manne, der bei der Fahrt durch die Stadt von einer jungen Dame geprügelt und mit dem Peitschenstock verprügelt worden war.

Alte, 8. August. (Einer, der's mirzlich verdient hat.) Vor einigen Tagen berüchtigten wir von einem jungen Manne, der bei der Fahrt durch die Stadt von einer jungen Dame geprügelt und mit dem Peitschenstock verprügelt worden war.

Alte, 8. August. (Einer, der's mirzlich verdient hat.) Vor einigen Tagen berüchtigten wir von einem jungen Manne, der bei der Fahrt durch die Stadt von einer jungen Dame geprügelt und mit dem Peitschenstock verprügelt worden war.

Alte, 8. August. (Einer, der's mirzlich verdient hat.) Vor einigen Tagen berüchtigten wir von einem jungen Manne, der bei der Fahrt durch die Stadt von einer jungen Dame geprügelt und mit dem Peitschenstock verprügelt worden war.

Alte, 8. August. (Einer, der's mirzlich verdient hat.) Vor einigen Tagen berüchtigten wir von einem jungen Manne, der bei der Fahrt durch die Stadt von einer jungen Dame geprügelt und mit dem Peitschenstock verprügelt worden war.

Alte, 8. August. (Einer, der's mirzlich verdient hat.) Vor einigen Tagen berüchtigten wir von einem jungen Manne, der bei der Fahrt durch die Stadt von einer jungen Dame geprügelt und mit dem Peitschenstock verprügelt worden war.

Alte, 8. August. (Einer, der's mirzlich verdient hat.) Vor einigen Tagen berüchtigten wir von einem jungen Manne, der bei der Fahrt durch die Stadt von einer jungen Dame geprügelt und mit dem Peitschenstock verprügelt worden war.

Alte, 8. August. (Einer, der's mirzlich verdient hat.) Vor einigen Tagen berüchtigten wir von einem jungen Manne, der bei der Fahrt durch die Stadt von einer jungen Dame geprügelt und mit dem Peitschenstock verprügelt worden war.

Alte, 8. August. (Einer, der's mirzlich verdient hat.) Vor einigen Tagen berüchtigten wir von einem jungen Manne, der bei der Fahrt durch die Stadt von einer jungen Dame geprügelt und mit dem Peitschenstock verprügelt worden war.

Alte, 8. August. (Einer, der's mirzlich verdient hat.) Vor einigen Tagen berüchtigten wir von einem jungen Manne, der bei der Fahrt durch die Stadt von einer jungen Dame geprügelt und mit dem Peitschenstock verprügelt worden war.

Alte, 8. August. (Einer, der's mirzlich verdient hat.) Vor einigen Tagen berüchtigten wir von einem jungen Manne, der bei der Fahrt durch die Stadt von einer jungen Dame geprügelt und mit dem Peitschenstock verprügelt worden war.

Stoffe in Seide und Wolle M. Schneider.

